



Erstaufführung! des gewaltigen Filmwerkes **ERSTAUFFÜHRUNG!**

JUDAS



Alte Promenade 11a
Fernruf 5723

Ab morgen Freitag

9 Riesen-Akte !! 9

Ein Drama von Aufruhr und Untergang in 6 Akten.
Rom — Kaiser Tiberius ist unumschränkter Machthaber über das ungeheure Weltreich; aber in seinem Palast ist er der Sklave seiner Geliebten, der eigenwilligen Claudia. Spielerisch setzt sie ihm den Fuß auf den Nacken —, so sieht sie Pontius Pilatus, der gekommen ist, dem Kaiser seine letzten Siege zu melden. So spielen Machtthabertum, Sinnlichkeit, Wollust, Willkür die große Rolle.
Vorführung Sonntags: 3.00 4.50 7.00 8.10 Uhr. Vorführung Wochentags: 4.50 7.00 8.10 Uhr.

Ein Ausflug in die Seligkeit.

Eine lustige Pensionsgeschichte in 4 Akten.
Beginn: Sonntags 3 Uhr — Wochentags 4 Uhr.



Leipzigerstraße 88
Fernruf 1234

Ab morgen Freitag

12 Akte 12

Das Panzergeschöß — Brass Bulletin

V. Teil: **Des Leidens kein Ende.** VI. Teil: **An der Schwelle des Todes.**

Jeder Teil 6 Akte — zusammen 12 Akte. Ende des grossen anerkannten Episodenfilms.

Die beiden letzten Teile stellen alles bisher Gesehene in den Schaffens-

U. a. Wettfahrt zwischen Rennauto und Sonderzug — Zusammenstoss zweier Eisenbahnzüge — Nervenregender Kampf zwischen Flieger und Abwehrgeschützen — Rettung im Fallschirm.

Vorführung Sonntags: 3.00 4.50 6.40 8.30 Uhr. Vorführung Wochentags: 4.00 6.10 8.20 Uhr.
Letzte Vorstellung Sonntags 8.30 Uhr.

Licht-Spiele

Dr. Ulrichstr. 51 Fernruf 4681

Ab morgen Freitag!

Erstaufführung! **Der enorme Erfolg** nur für Erwachsene! den bekanntlich der 1. und 2. Teil dieses Sitten-Films mit seiner erschütternden Tragik hatte, wird wiederum **das Tagesgespräch von Halle.**

Worte sind überflüssig, der Name

Die Geheimnisse von Berlin —?

III. Teil. **Berlin-Moabit** III. Teil. **Hinter Gitterfenstern**

genügt. Hierzu kommt der Name der Hauptdarstellerin

BERLIN „Evi Eva“

MOABIT
Die Ehe der blonden Elise das ehemalige Findelkind aus dem Dunkel der Grossstadt! **Hinter Gitterfenstern.**

Stillechte Stimmungsbilder aus den Strafanstalten der Grossstadtverbrecher. Dieser Teil zeigt uns die lichtscheuen Elemente bei ihrer Arbeit, ihre Dingfestmachung und Aburteilung.
Alles Original-Aufnahmen.

Ferner:

„Die preisgekrönte Spleiratte“.

3 lustige Akte mit Erika Glässner.

Jeweilige Vorstellung 4.00 6.15 u. 8.30

Stadt-Theater
Freitag, den 20. Jan. 7 1/2, Ende 10 1/2.
Die beiden wichtigsten Operette v. Brodskieder.
Sonabend: **La Traviata.**

Thalia-Theater
Sonntag, d. 22. Jan. 1922, abends 7 1/2 Uhr:
Collega Cramporn
Komödie von Gerh. Harpmann.

Hallisches Operetten-Theater
(Fernruf 6133)
Donnerstag, 19. Jan. 7 1/2 u. 10 1/2.
Zum Male:
Der Vetter aus Dingsda
Operette in 3 Akten v. H. Haller, Ridesamus.
Musik v. Eduard Künke.

Sonntag, d. 22. Jan., abends 8 Uhr:
Die Geisha.
Operette. Ueberrauschend.
(Kleine Preise).
Vorverkauf von 1/10—1 Uhr und ab 5 Uhr nachmittags, Sonntags ab 1/10 Uhr.

Mittagstisch
von 11 bis 12 Uhr
Gasth. v. Hochmisch,
Gr. Steinstr. 11.

Solbad Fürstental,
Robert-Franke-Str. 10.
Start badmintonale Solowelle und alle medizinischen Bäder.

Alte unmoderne Herren-Hüte
werden schnell, sauber u. preiswert umgearbeitet
Carl Müller,
Poststr. 3.
Fernruf 4612.

Modernes Theater.
Heute Donnerstag
Der Elie-Tag Cabarettu-Ball
Ein neues Sensations-Programm.

Wratzke & Steiger, Halbiwaren, Poststr. 9.10.
Juwelen — Gold — Silber.
Wir bitten unsere Leser eracuenk, alle Glucke u. laustigen Beiragungen nur bei den Unterzeuhen der „Halleischen Zeitung“ vorzunehmen zu lassen.

Walhalla

Lichtspiel-Theater

Vom 20. bis 26. Januar 1922:

Mit Büchse u. Lasso!

Riesen-Sensations-Film in 6 Episoden. 34 Akte.

In der Hauptrolle:

Eddie Polo
Amerikas grösster Cowboy- und Sensations-Darsteller.

IV. Episode:

Das Anflitz des Todes!

6 überwältigende Akte.

Vorführung: 4.00, 6.40, 9.30 Uhr.

Ferner:

Die Großmächte des Lebens!

Ergreifendes Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle der beliebte Schauspieler

OLAF FÖNSS.

Vorführung: 6.35, 8.10 Uhr.

Als Einlage:

Jack und sein Botenhund!

Köstliche Burleske in 1 Akt.

Vorführung: 8.05, 7.50 Uhr.

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburger Straße 65.

Täglich 5-Uhr-Tea mit modernen Tanzvorführungen. Eigene Konditorei.

Sprechen Sie mit Ihrem Nachbar! Direkt ab Fabrik an Privat!

12 Doppelkett Feinwolle, Gebirgs-Gewicht, 3 kg, 1 Dbd. End lt. Zulieferliste, Fabr.-Gew. 3 kg, 1 Dbd. gegen Ueberrichtung von 130 Stk. auf 100 Stk. bedarfs 55.70. Dr. Barth & Co., m. b. O. 231a n. Hb., Dalfelstr. 20. Fernr. 1 3454.

Reddersen-Kautabak

In allbekanntester Qualität aus bestem reinem Kentucky-Tabak hergestellt zum Kleinverkaufspreise von 4 Mk. in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Georg Reddersen, G. m. b. H., Nordhausen.

Sprüche

Das Kennen tut es nicht allein
Und nicht allein das Wissen;
Was von Natur kein Geisteskind,
Wird ungeschicklich sein müssen.

Des Bäckertums Glück ist Widerstand;
Er hindert zielloses Fortschreiten,
Und, wer ihn nicht genügend fand,
Kommt trotz der größten Kraft zum Scheitern.

Was dieser wohl das größte Gift
Und der Gewürz des Lebens nennt,
Ist meistens das, was schon die Schrift
Als das „erwachsene Entsetzen“ nennt.

Somit dachte man das Glück zu gewinnen
Durch Arbeit und durch Mühe!
Jetzt soll es Freiheit, Schwärze bringen,
Sie wissen selbst nicht, wie.

Den nie des Vaters Auge mochte,
Mit Recht zu lieben und zu hassen;
Den keiner Mutter Arm umschlang,
Kann Gottes Falcin nicht erschaffen.

H. Bartholomäus.

Der Wickelhas

Humoreske von Hans Aebeler.

Frau Marie hatte große künstlerische Talente, die sich in allen angenehmen und selbst in den verdrießlichen Lebenssituationen äußerten. Sie wählte einen angebrachten Braten zu Hühnerfleisch zu garnieren, das ihr Gatte bei dem nächsten Besuche noch ein gleichmäßiges Wohlgeschmack empfand, und ihre getrockneten Brötchen, wenn sie sie und die Semmeln einmachte, waren so schmackvoll ausgebackt, daß alle Damen trotz des dünnen Lufttricks ihre dicksten Freundinnen wurden.

Selbstverständlich ließ sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, als ihr Mann in seinem Skulpturen-Studiengang hatte, das Weibchen, welches er zur Tombola spielen mußte, reichlich herzurufen.

Ein Pole ist heutzutage an sich ein Wertobjekt, eine Hofbarbin. Er war von Josef Guard, dem großen und aufmerksamen Miniro, ins Dunkel gestürzt worden. Sehr gerne, nur allzu gerne hätte man das seltsame Weibchen selbst hergeholt. Aber Frau Marie hatte, erstens keine das Weibchen mit wie nichts, wenn man ihn zur Tombola opferte, und dann wurde sie bei Gatten zu einem Kunstgegenstand umformen, daß ihr Mann damit den Vogel abschickte.

Und daß auch sie selbst — dachte sie insgeheim — damit allerdings ihren künstlerischen Ruf begründen und den Kunstgattungsbegriffen, die natürlich durch ihre Männer davon hören würden, bewundert und beneidet werden müßte.

Der dankbare Gewinner des Saales würde zudem sicher noch seiner ganzen Familie in ein warmes und lebhaftes Leben in Berg und Wägen erhalten.

So wurde denn der Saal von Frau Marie an einem stillen Winternachmittag zum Wickelhas gemacht. In einem großen, aus Strepapier sauber und elegant getrockneten Kissen schlummerte er, so daß man nur oben den Kopf mit dem Wickelhaschen im Maul, in der Mitte die gestreuzten Blüten mit dem „Schepel“ und unten das winzige flauwinzige Schwänzchen sah.

„Das sanft nur du!“ rief Sepp, der Gemahl, stolz und enttäuscht, als er ihn sah.

„Das können nur Sie!“ stimmte Anni, die Köchin, hinunter.

„Ja, das kann ich — Gott sei Dank!“ flüsterte Frau Marie mit allfälliger Erstickung.

„Das kann nur Sie!“ erklärte endlich Meier, der Musikant, als die Gabe in Empfang nahm und ihr auf den Lombostich, den er vornimmt im Vereinslokal aufstellte, den selbstverständlichen und wohlverdienten Ehrenlohn anwies.

Sämtliche sechs Herren, welche die Feier vorbereiteten und das Klubzimmer schmückten, waren eitel Lob und Anerkennung, selbst der heimtückische und widerspännige Regulator Gabriel, der den Wickelhasen immer wieder umschwanderte, umständlich, umständlich und sich sogar, als die anderen Herren gingen, nicht von ihm trennen konnte.

Bei dem Situationsfest selbst, das nach altem Brauch schon vor ohne Damen stattfinden mußte, war der Wickelhas erst recht der Mittelpunkt der Festrede, und Sepp mußte so oft auf das Wohl seiner Gattin ansetzen, daß er schon fröhlich eine leinen Schwanz bekam.

Aber der ihr von ihm mit Stolz und Nüchternung entgegengetragene Wickelhas machte vieles wieder gut. Sie empfand zwar für den Augenblick eine kleine Enttäuschung, daß nicht wie anders den Saal gewonnen hatte und wieder so seinen Trümmern aus dem Klublokal heraus weiter fortgeschickte. Aber schließlich war sie doch eine praktische Frau und verstand es zu würdigen, daß der treue Saal ihr zu Ruhm und Ehren verholten und dann unabhängig heimgekehrt war und so für morgen einen köstlichen Mittagsbraten versprach.

Auch Sepp, der gerade an diesem Tage einen geliebten Mittagsbraten besonders beehrte, freute sich den ganzen Morgen darauf und kam strahlend nach Hause.

Aber schon bei Anni, die öfnete, fiel ihm eine ganz unerklärliche Gedrücktheit der Stimmung auf.

Wie er ins Wohnzimmer trat, klopfte Frau Marie mit dem Rücken gegen ihn zum Fenster hinaus und hatte keine Antwort auf seine lebhaften Begrüßung.

„Was ist denn los?“ fragte er erkaunt mit einem immer in genügender Menge vorhandenen etwas schlechten Gewissen.

Wie er aber nach dem Tisch sah, erreichte seine Verwunderung den höchsten Gipfel.

Dort lag links zerstreut auf einer mächtigen Platte der Kofenopf, noch wie vorher im Still, noch wie vorher mit dem Wickelhaschen im Maul — dazu das gestreuzte Weibchenpaar mit dem Schepel, endlich das winzige flauwinzige Schwänzchen.

„Ja!“ flammte er. „Ja! Wo ist denn der Saal? Wo ist denn der Braten?“

Jetzt merkte sich die Gattin an ihm und sprach mit fürchterlicher Stimme: „Da!“

„Wo — da?“

„Da — da!“

„Aber...“

„So ist der Saal in dem Kissen gesteckt. Meinst du, ich laufe mich von dir toten?“

„Aber, Marie, ich kenne dir...“

„Schwöre mir zu, deinen Schwanz haben sie bemittelt und haben ihn den Saal aus dem Kissen herausgeschmissen, und du hast es in deinem Kofen gar nicht bemerkt.“

„Das ist nicht möglich!“ murmelte er und sank in das Kanapee.

„Anni!“ rief sie hinaus, um eine Jungin vorzuführen.

„Ich glaub's schon“, flüsterte er.

„Daran ist nur deine Krötchen schuld!“ rief sie erbittert.

„Da fuhr er auf. „Mein! rief er noch lauter. „Du bist schuld mit deinem ewigen Kunsttrick, den sie damit verböhnen wollten.“

„Was...?“

„Was...?“

„Was...?“

„Was bekommen hatte, das Quin des Kapitlans? — oder ob ne...“

„O Königin, du hast in deinem Garten — in deinem Garten — o Königin...“

„Aber, endlich, die Königin — die gelebte alte plüßliche Avoir — gleiches, noch sie hat — im Wies meiner Jugend hatte sie einen Sonnenstich — einen roten, glaube ich, im Kräftigen glaub' ich — im Imparfait hatte sie einen blauen Sonnenstich, während sie sich im Passé defini mit einer Kräntheit beunahmte — die reine rote, die reine, hieß es auf Seite 27 des Buchs — aber sie ist nicht daran gestorben, die Königin, wie das Quin des Kapitlans im Garten von Genue — Büßg ließ es nicht zu — Büßg hatte die Königin noch einmal im Futurum nötig — die reine aura — die Königin wird haben — wo o wird die Königin haben? — wie man das nur berechnen konnte — die reine aura, aura — entweder war es ein Gemahl oder eine neue Kräntheit, eine tödliche Kräntheit — ach nein, nicht tödlich, plüßliche Königinen sind unsterblich...“

„O Königin, du hast in deinem Garten — hast in deinem Garten — hast in deinem Garten — wirst in deinem Garten haben...“

„Aber, jetzt kam es...“

„O Königin, du wirst in deinem Garten haben — o Königin, du wirst in deinem Garten gebot haben — o Königin, du wirst in deinem Garten gebot haben...“

„Ich bibberie. Ich nahm einen Kammer. Ich würde ihn gegen die Mauer schleudern, wenn die Königin nicht endlich sagte, sagen würde, gefagt haben würde...“

„O Königin, du hast in deinem Garten ein Schwert, eine Axt und eine Volkserhebung...“

„Ich war stark. Ich kamte auf den Gang. Ich rief die Türe des Nachbarzimmers auf: „Junger Mann,“ sagte ich, „wo o u m hat die Königin in ihrem Garten ein Schwert?“

„Es liegt o drin,“ stutete der Vögeln.

„Unmöglich! Vor einer Viertelstunde sagten Sie, das sämtliche Schwert in Besitz der blühenden Generale...“

„Eines wird die Königin zurückbehalten haben,“ sagte ich, „dem der Vögeln.“

„Aber, das Schwert mag hingehen, aber die Axt...“

„Aber ich finde es ganz natürlich,“ sagte er, mutiger werdend, „daß in einem Garten Axt sein...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

„Ich, genäh, aber — sel junger Mann, bleiben Sie bei der Wahrheit! Ich sagten Sie, die Königin haben in ihrem Garten eine Axt...“

O Königin!

Von Fritz Müller, Gartenknecht.

Wand an Wand mit wohl in ein Plätzchen. Er geht ins Omniaum und hat jeden Tag „auf“. Erde aus dem Tisch. Ich lenne das. Ich habe auch Erde aus dem Tisch aufgeholt. Aber das war vor reichlich fünfundsiebenzig Jahren. Versagen und vorbei, dachte ich. Aber das stimmt nicht. Der einmal Erde aus dem Tisch aufgeholt hat, bleibt infiziert. Er muß früher oder später wieder daran glauben. Die Ereignisse wenn die Wand so dünn ist und der Nachbar eine harte Stimme hat.

„Die tapferen Generale“, dröhnte es, „die tapferen Generale.“

„Aha,“ dachte ich unangenehm, „le général, les généraux, unregelmäßiger Plural, Büßg Seite 23.“

— hatten die blühenden Schwertler in der Hand — hatten die blühenden — hatten die blühenden —

„Aber, Meinetwegen,“ dachte ich, „was geht das mich an? Ich will mich jetzt an meine Arbeit machen.“

— hatten die blühenden Schwertler in der Hand —

„In Gottes Namen, möchten sie sie in der Hand behalten, bis sie Starckampf hatten — aha, ein neuer Satz — bin doch beglückigt.“

„Das Quin des Kapitlans — das Quin des Kapitlans —“

„Quin des Kapitlans? Vermirrig, das Quin des Kapitlans hatten wir nicht gehabt. Das Quin des Kapitlans mußte erst in eine neue Weibsaule hereingelassen sein.“

„Das Quin des Kapitlans — das Quin des Kapitlans —“

„Ich wurde unglücklich. Ich dachte mich zu beherzigen. Ich dachte mir einzureden, daß das Quin des Kapitlans nicht so viel schlimmer.“

„Das Quin des Kapitlans — das Quin des Kapitlans —“

„Zum Donnerwetter,“ dachte ich, „was war denn mit dem Quin des Kapitlans?“

„Das Quin des Kapitlans — das Quin des Kapitlans —“

„Ich trommelte gegen die Wand. Es trat stille ein. Gott sei Dank, dachte ich. Aber das war ein Sprung. Ein o gebautes Quin gibt erst recht keine Ruhe. Schwüle steigen so mir auf, dunkle Bühnenredner — ha, hatte ich es nicht gemerkt!“

„Das Quin des Kapitlans ist im Garten von Genue gestorben im Garten von Genue gestorben.“

„Das arme Quin,“ dachte ich kurzweilig, „aber immerhin, es haben ich — Binde letzter Mühe...“

